

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 26 (1953-1954)

Heft: 5

Buchbesprechung: Bücherbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

verlocken zu lassen und sie dann sehr oft auf Abwege zu bringen. Man hätte das Zutrittsalter daher ganz ruhig auf 20 Jahre hinaufsetzen können. Und wie wäre es, wenn ein gewisser Prozentsatz der so «schwerverdienten» Einnahmen dieser Saloninhaber durch eine entsprechende Heraufsetzung der amtlichen Gebühren Zwecken dienlich gemacht würden, die in der Richtung der Jugendhilfe liegen?

W.

*

ALLERLEI WISSENSWERTES

Aepfel aus China

Goldapfel nannten die botanischen Schriftsteller im 16. und 17. Jahrhundert die so köstliche Frucht, poma aurantia. So entstand die deutsche Bezeichnung Pomeranze, während das Wort Apfelsine darauf hinweist, daß darunter ein Apfel aus Sina zu verstehen sei. Und in der Tat ist die süße Orange erst vor etwas mehr als vierhundert Jahren durch Vermittlung der Portugiesen aus Südchina nach den Mittelmeerländern eingeführt worden. Noch weist die italienische Bezeichnung portogallo auf diese Herkunft hin.

R. W.

*

Können Hasen schwimmen?

Kürzlich wurde ein Langohr, der sich am Hallwilersee im Gebüsch unweit der Brestenberger Schiffshütte versteckt hatte, durch das Auftauchen eines Spaziergängers so erschreckt, daß er einen Sprung in den See nahm und nun wohl oder übel gezwungen war, sich schwimmend zu retten. Der Hase landete unter dem Steg des Bootshauses. K. J.

*

Die Katzenkratzkrankheit. Vor etwa zwanzig Jahren wurde diese glücklicherweise seltene Krankheit zum erstenmal beschrieben, und zwar von dem amerikanischen Forscher L. Foshay, der sich durch Arbeiten über gewisse Erkrankungen von Nagetieren einen Namen gemacht hatte. Vor kurzem berichteten amerikanische Aerzte in der Fachpresse über 60 Fälle dieser Katzenkratzkrankheit. Bei den Erkrankten handelte es sich vorwiegend um jüngere Leute und Kinder unter zehn Jahren. Charakteristisch für die Erkrankung ist eine Anschwellung der Lymphdrüsen bis zur Größe eines kleinen Apfels, in den Achselhöhlen, am Hals, am Nacken,

in den Leistenbeugen. Die Kranken leiden unter Schüttelfrösten, Schwäche- und Schwindelanfällen und anderem mehr. Meist klingt die Erkrankung in einigen Wochen ab, es kann aber auch Monate dauern, ehe die Schwellungen der Lymphdrüsen ganz verschwunden sind.

Die Krankheit wird durch Katzen vermittelt, die aber selber nicht erkrankt sind, sondern offenbar nur die Krankheit eines ihrer Beutetiere übertragen. Bei 55 der erwähnten 60 Kranken kam die Uebertragung sicher durch den Kontakt mit Katzen zustande, ein Kranker hatte mit einem Wildkaninchen zu tun gehabt, ein anderer hatte sich beim Anfassen eines Igels verletzt. Bei den meisten Kranken waren noch Kratzspuren oder Bißverletzungen nachzuweisen. Drei bis sieben Tage nach der Kratz- oder Bißverletzung entsteht an der betreffenden Stelle, meist also an den Armen, ein kleines Geschwür oder ein kleiner Furunkel. 14 Tage später kommt es dann zu den Lymphdrüsenanschwellungen, die zuweilen vereitern.

Das Erkennen dieser Krankheit ist nicht so einfach, weil eine Reihe anderer Erkrankungen ziemlich ähnliche Erscheinungen machen. Zur Behandlung werden u. a. ein bestimmtes Antigen (Gegenkörperbildner) und neuerdings auch bestimmte Antibiotika verwendet.

*

BÜCHERBESPRECHUNG

Schweizerischer Blindenfreund-Kalender 1954. Wenn wir einem blinden Menschen begegnen, verlieren unsere täglichen Sorgen rasch an Bedeutung. Wir fühlen das Bedürfnis, zu helfen, Gutes zu tun, um unsere Dankbarkeit dem Schicksal gegenüber zu zeigen.

Einmal im Jahr haben wir alle die Möglichkeit, unsern blinden Mitmenschen beizustehen: in dem wir den «Blindenfreund»-Kalender aufnehmen, unterstützen wir die Krankenkasse des Schweizerischen Blindenverbandes. Ihr fließt der Reinertrag aus dem Kalenderverkauf zu. Über die Höhe und Verwendung dieser Gelder wird alljährlich öffentlich Rechnung abgelegt.

Aus der Berufsberatung. Der Schweizerische Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge hat zu seinem 50jährigen Bestehen einen Sonderdruck der Zeitschrift «Berufsberatung und Berufsbildung» herausgegeben. Diese *Festschrift* bietet auf 80 Seiten einen überaus vielfältigen Überblick über die Aufgaben und Ziele dieser Organisation, ergänzt durch aufschlußreiche Tabellen über die Entwicklung der Zahl der Ratsuchenden, die Placierungen und Vermittlungen von 1934 bis 1951 sowie über die kantonale Gesetzgebung über Berufsberatung und Berufsbildung. 18 ausführliche Textbeiträge vermitteln einen lebendigen Querschnitt durch den heutigen Stand der schweizerischen Berufsberatung und ihre Entwicklungstendenzen. Die umfassende Publikation bildet ein wertvolles Nachschlagewerk für jeden, der sich mit Berufswahl- und Berufsberatungsfragen zu befassen hat. Sie ist beim Zentralsekretariat für Berufsberatung, Postfach Zürich 22, solange Vorrat zu Fr. 3.— erhältlich.

Georg Kerschensteiner: *Die Seele des Erziehers*, 4. Auflage, 1949, 155 Seiten. *Begriff der Arbeitsschule*, 9. Auflage, 1950, 187 Seiten.

Diese beiden Schriften des großen deutschen Pädagogen, die in ganz besonderem Maße geeignet sind, in seine Gedankenwelt einzuführen, waren schon seit vielen Jahren vergriffen. Es ist daher ein besonderes Verdienst des Oldenburger Verlages, sie in einer neuen Auflage wieder zugänglich gemacht zu haben. Die erste Schrift führt Kerschensteiners Idealtypus des Erziehers vor Augen; in der zweiten Schrift sind seine Grundgedanken über das Bildungsziel, der Erziehungsweg und die taktischen Methoden der Schule enthalten.

C. L.

E. Schkölziger: *«Das Linkshänderproblem»* — Fr. 6.50, GBS—Verlag, Gerber-Buchdruck, Schwarzenburg.

Nach prägnanter Übersicht über Geschichte und Theorie des Linkshänderproblems berichtet der Autor über seine eigenen, langjährigen Beobachtungen. Tiefes Verständnis für die Schwierigkeiten der Linkshänder in unserm Kulturkreis haben Schkölziger ein Menschenleben lang nicht ruhen lassen, um sinnlosen Zwang zur Andersseitigkeit beim Linkser zu unterbinden, schwerste Neurosen zu verhindern, Fehlversetzungen in Spezialklassen zu vermeiden und um mit alledem einen *Aberglauben über die Minderwertigkeit der Linkshänder auszurotten*, der einem Hexenglauben gleichkommt. Zahlreiche Schriftanalysen unterstützen die Beweisführung und leiten über zu einer Diagnostik verkappten Linkshänderstums. Als ein wahrhaft Berufener hat der Autor in völliger Selbständigkeit, anfänglich ohne entsprechende Literaturkenntnis, seine Untersuchungen an Schulkindern, immer auch mit den notwendigen Vergleichs-Rechtshändern und später mit Einbeziehung Erwachsener, durchgeführt und so *eine eigentliche «Graphologie des Linkshänders»* geschaffen.

«Die Linkshänder sind wertvolle Menschen; sie übernehmen Posten, wo die andern gar nichts leisten könnten.» (Victor Hugo, *Les Misérables*).

Sir Richard Livingstone: *Zukunft der Erziehung*. Bonn: Dümmler. 1949. 269 S. kl. 8°. Geb. 5.80.

Die Hinweise des bekannten englischen Pädagogen für eine grundsätzliche Wandlung des Erziehungswesens verdienen stärkste Beachtung.

Der erste Teil («Die Zukunft der Erziehung») handelt von den Schranken unseres derzeitigen Erziehungssystems und versucht zu zeigen, daß wir Ergebnisse davon erwarten, die es nicht zeitigen kann, und daß es immer erfolglos bleiben wird, wenn wir es nicht durch ein regelrechtes System der Erwachsenenbildung ergänzen.

Der zweite Teil («Erziehung für eine steuerlose Welt») befaßt sich mit dem Problem einer Welt, deren geistig-religiöse Grundlagen erschüttert oder vernichtet sind. Er untersucht die Frage, wie wir Männer und Frauen erziehen können, die dem Leben mit einer klar umrissenen Lebensphilosophie entgegentreten.

Walter Guyer: *Wie wir lernen*. Versuch einer Grundlegung. 436 Seiten, geheftet Fr. 16.10, Leinen Fr. 19.75. Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach-Zürich.

Der bekannte Pädagoge und Direktor des Zürcher Oberseminars zeigt in seinem neuen Buch den Vorgang des Lernens in genauer Analyse auf. Das ursprüngliche Lernen ist das Primäre, das Lehren kommt als Hilfe und als sekundärer Vorgang hinzu. Der Lernvorgang bestimmt die Formen des Unterrichts und gibt für sie die eigentliche Grundlage. Professor Guyer wendet sich an alle Eltern, Lehrer, Lehrkandidaten, Schulpfleger und Behörden, denen an der richtigen Erziehung und Schulung unserer Jugend etwas gelegen ist.

Eleanor Estes: *Die Moffat Kinder*. Mit 71 Illustrationen von Louis Slobodkin. Gebunden Fr. 14.80. Schweizer Spiegel Verlag, Zürich 1.

Dieses Buch der anerkannten Klassikerin der amerikanischen Jugendliteratur darf den besten schweizerischen Jugendschriften zur Seite gestellt werden. Es wird uns nicht wundern, wenn diese Familiengeschichte mit der Zeit die gleiche Beliebtheit wie die «Turnachkinder» erlangt.

Was die vier Geschwister erleben, ist packend erzählt. Es mag sich dabei um dramatische Ereignisse handeln wie die unfreiwillige Eisenbahnfahrt im Güterwagen, das knapp verhinderte Unglück auf der neuen Straßenbahn oder «das Gespenst auf dem Dachboden», aber auch alltägliche Vorkommnisse wie das Auslösen junger Kätzlein oder die Vorführung des Matrosentanzes. Jede Seite verrät das bezaubernde Einfühlungsvermögen der Verfasserin in den Erlebnisbereich der Jugend.

Das Buch spielt in einer kleinen amerikanischen Stadt. Aber es vermittelt uns nicht den Eindruck «wie fremd ist uns diese Welt» sondern «wie vertraut ist uns diese Welt».

Eleanor Estes Buch ist ein Beweis dafür, daß die besten Kinderbücher auf dem Erdenrund sich im Wesentlichen gleichen. Sie sind frisch, anschaulich und erfüllt von jener Lebensfreude und Erlebnisfähigkeit, die den Kindern aller Kontinente gemeinsam ist.

L'Annuaire de l'Instruction publique, qui porte depuis quelques années le titre de *«Etudes pédagogiques»* est toujours bien accueilli de toutes les personnes qu'intéressent les questions d'enseignement et d'éducation à l'ordre du jour. Fidèle au programme que cette publication s'est proposé dès sa création, le 43e volume, qui vient de paraître, apporte des études pédagogiques, psychologiques et didactiques et des aperçus de portée administrative et sociale concernant l'éducation de la jeunesse.

La première partie est réservée à l'examen de divers problèmes essentiels. Deux sont l'ordre général, «Education et instruction». L'étude suivante, aborde le problème délicat de l'éducation sexuelle. M. Moine, directeur de l'Instruction publique du canton de Berne, expose dans «Drames d'adolescents» un certain nombre de cas de délinquance et signale les progrès de la législation concernant le jugement et la rééducation des mineurs.

Les autres parties de l'ouvrage sont, comme de coutume, réservées à la Conférence romande des Chefs de Départements de l'Instruction publique, aux chroniques scolaires et à l'analyse d'une douzaine d'ouvrages de pédagogie et de psychologie.

Etudes pédagogiques 1952. Annuaire de l'Instruction publique en Suisse, publié sous les auspices des Chefs des Départements, par L. Jaccard. — Un volume de 144 pages, 15 × 22,5 broché. Fr. 6.50. Librairie Payot, Lausanne.

Erziehung zur Ehe. Ein einzigartiges Aufklärungsbüchlein für Eltern hat der bekannte Seelenarzt Dr. Theodor Bovet geschaffen, dessen Bücher in viele Sprachen übersetzt wurden. Eben erscheint es — als Kennzeichen seiner Beliebtheit — schon in zweiter Auflage (48 Seiten, Pappband Fr. 3.35, im Verlag Paul Haupt, Bern).

Aus tiefem Wissen um Menschliches und jahrzehntelanger Erfahrung mit diesen Problemen zeigt Dr. Bovet allen Eltern, wie die Kinder durch die verschiedenen Lebensalter hindurch richtig aufgeklärt und so zu gesunden, wertvollen Eheleuten erzogen werden. Auf eine feine Art versteht er alle Probleme klar und lebendig darzustellen: Aufklärung über die geschlechtlichen Elementarvorgänge, Probleme des Entwicklungsalters: Erotische Gefühle, Selbstbefriedigung; Vorehelicher Geschlechtsverkehr, Verwendung der Triebe und Gefühle bis zur Ehe, usw.

So ist mit diesem schmalen, aber gewichtigen Bändchen allen Eltern die Hilfe geboten, die sie lange gesucht haben und die niemand mehr missen möchte.

mp